

# Perspektive 50plus

## Arbeit für ältere langzeiterwerbslose Menschen in Kassel

---

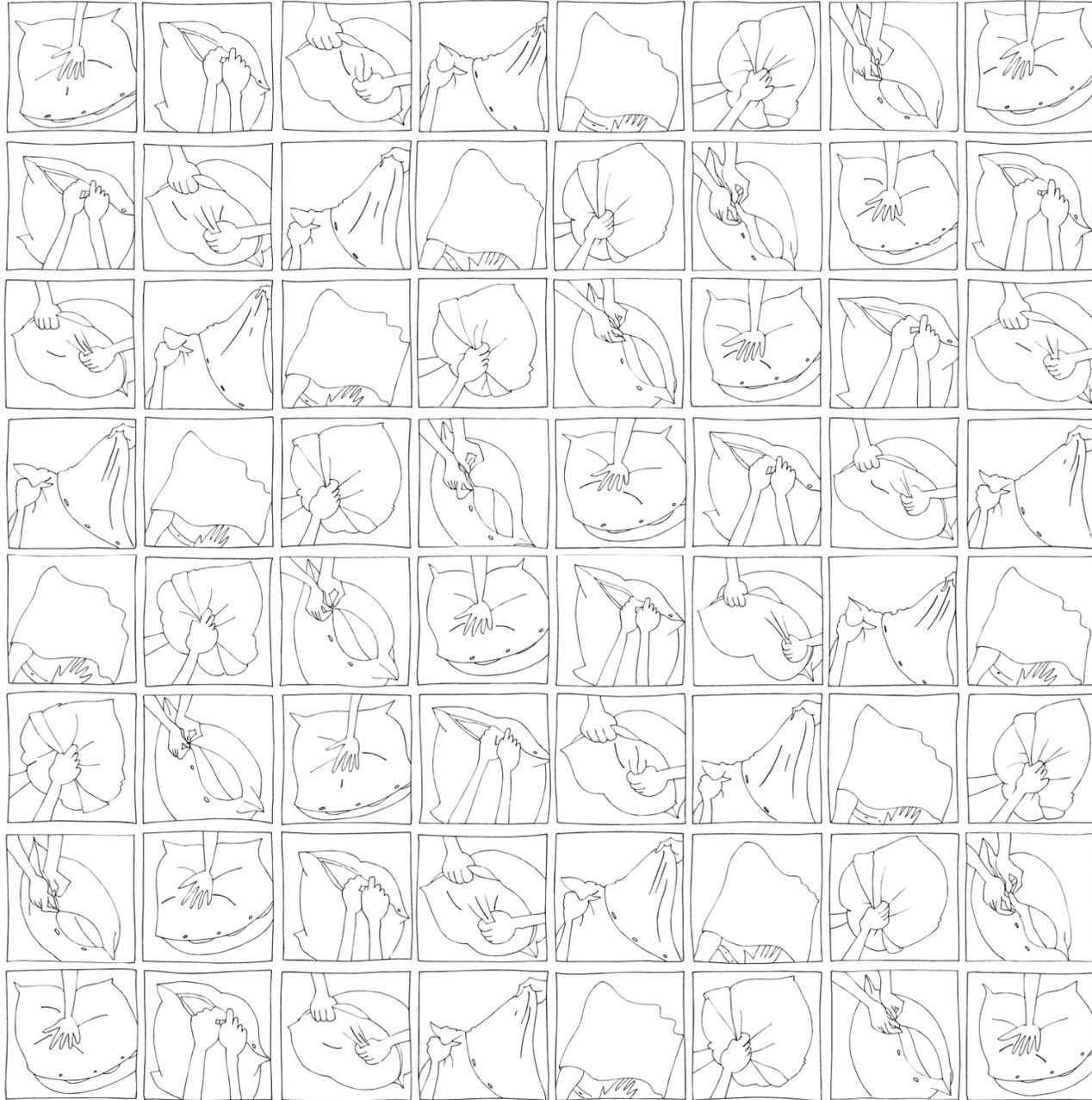
## Ein merkwürdiger Zugang ...

### Kunstprojekt 50plus

- Sieben (professionelle) nordhessische Künstler/innen setzen 2007 das Kunstprojekt 50plus um.
- Intensive mehrmonatige Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit von LZA 50plus
- Biografiearbeit
- Umfangreiche Interviews
- Teilnehmende Beobachtung
- Teilnahme an Gruppengesprächen

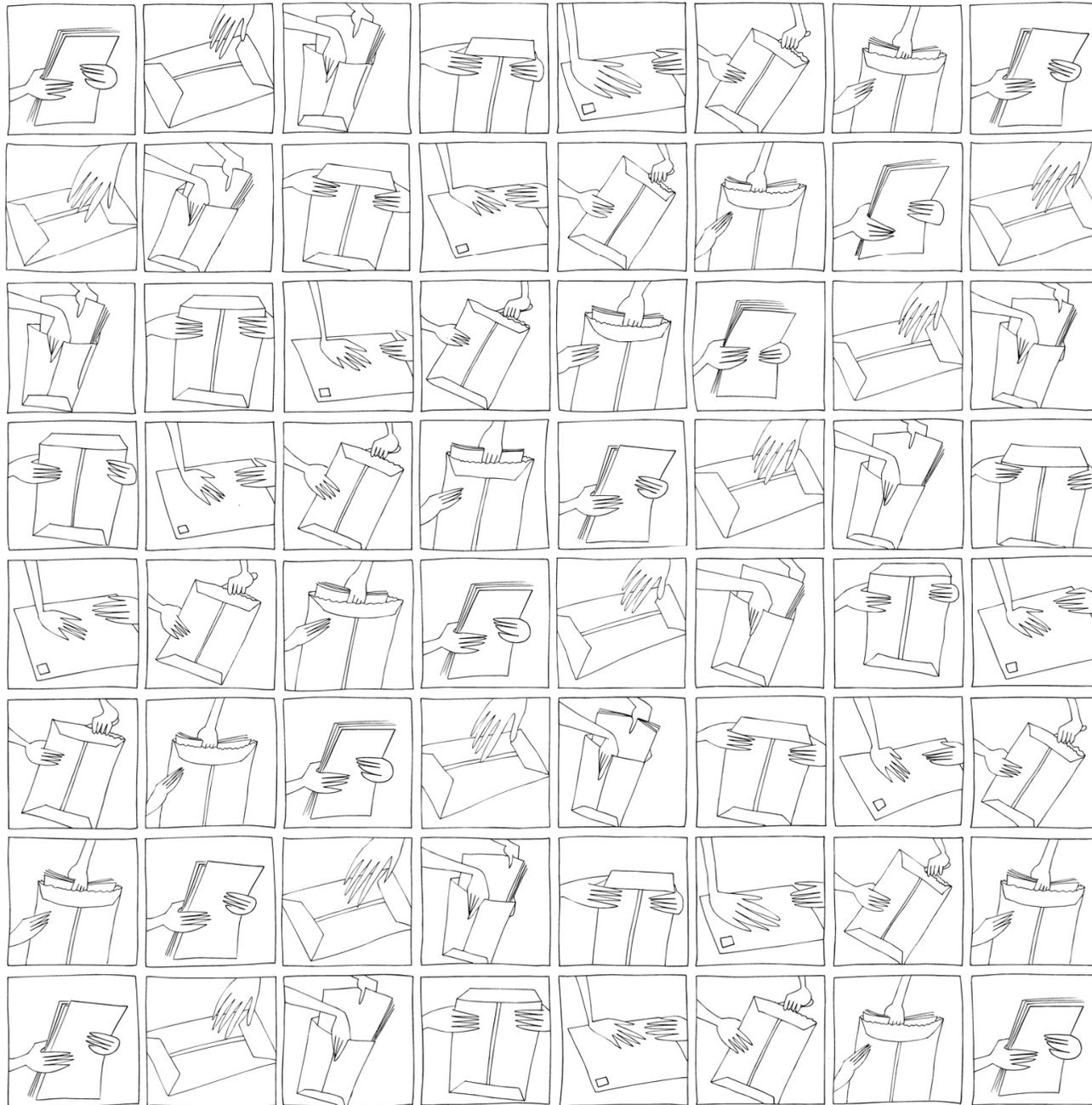
... mit folgendem Ergebnis:

---





Bequemer ist es, sitzend zu warten.  
Habe ich mir Bequemlichkeit heute schon verdient?  
Und welcher Stuhl wäre taktisch gesehen der aussichtsreichste?  
Ich bleibe stehen!



## Da waren doch...

- ... die Arbeitslosen von Marienthal.
  - Bahnbrechende Studie (1933) von Jahoda, Lazarsfeld und Zeisel
  - Arbeitersiedlung in der Nähe Wiens nach Schließung einer Fabrik als regionalem Hauptarbeitgeber
  - Umfassende Untersuchung fast aller Aspekte der Lebenswirklichkeit von Langzeiterwerbslosen: Wie gehen Menschen mit Erwerbslosigkeit um?
  - Ungebrochen 16% - resigniert 48% - verzweifelt 11% - **apathisch 25%**
  - primäres Ergebnis: Langzeiterwerbslosigkeit führt zu einer **Neubewertung von Zeit**
  - Zeit wird zum **Wartezustand** (...auch in Wittenberge 2010...)
-

## Warten verändert die Zeit ...

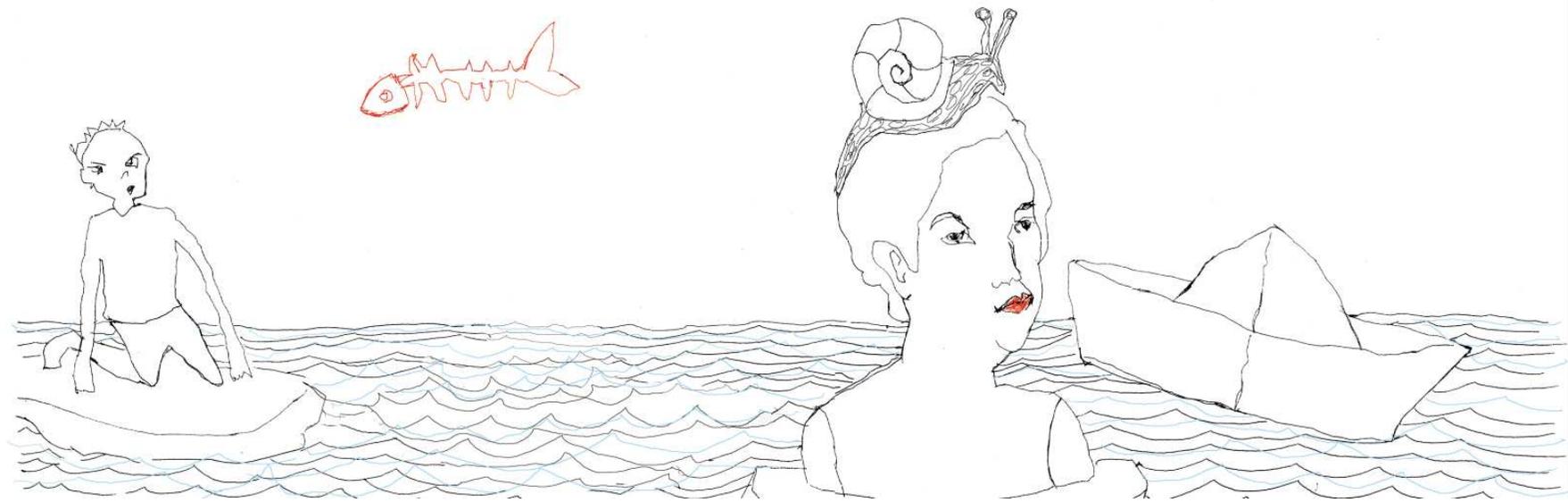
Fünf Merkmale des Wartens (nach R. Paris)

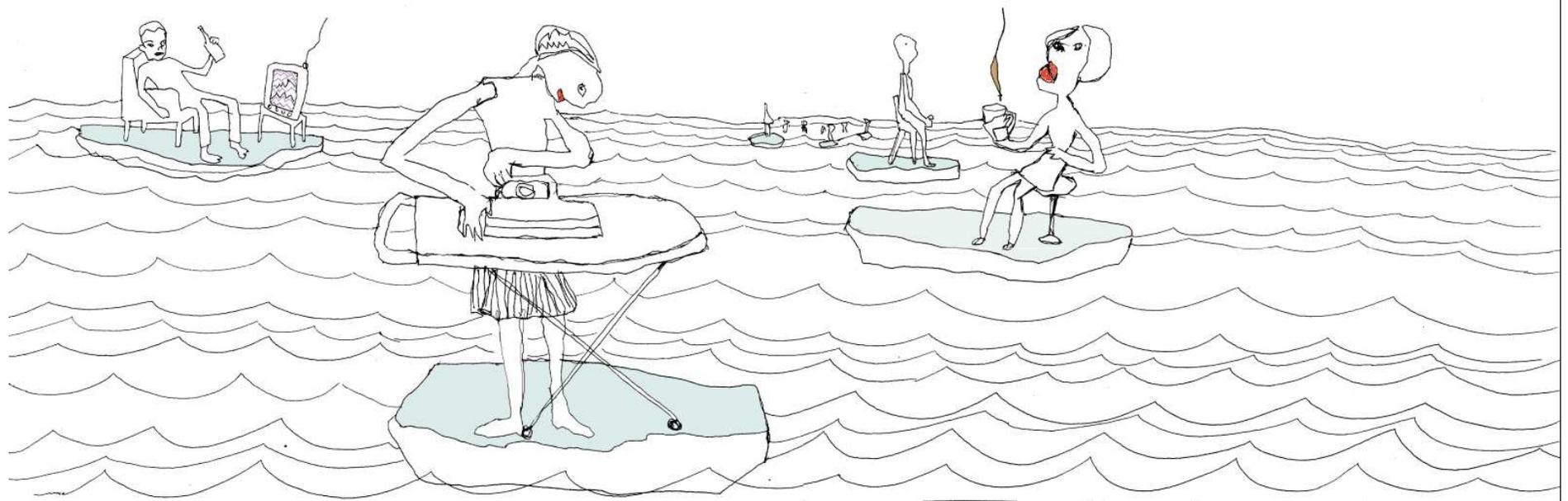
1. Zeit wird als zentral und überaus bewusst wahrgenommen.
  2. Warten ist auf ein Ziel gerichtet (... auf etwas warten)
  3. **Warten ist dominant und schränkt per se Aktivitäten ein – denn das Ziel des Wartens liegt außerhalb der eigenen Handlungsmöglichkeiten.**
  4. **Warten isoliert und distanziert: Wo immer man wartet, ist man überzählig.**
  5. **Die Zeit erscheint als kontinuierlich abschmelzende Ressource.**
-

Warten ist eine langsame Beschäftigung. Sehr langsam.



Langsamkeit ist die Schwester der Erinnerung.  
Die stete Erinnerung an das Warten nagt an meiner Seele.





## Individuelle Rituale – ein Phänotypus

Was man anfangs so weiß ...

- weiblich
  - 54 Jahre alt
  - gelernte Verkäuferin
  - 2 Zimmer-Wohnung
  - kein Auto
  - zurückhaltendes bis misstrauisches Wesen
  - Gesundheitliche Probleme (Herz – aber kein Befund)
  - klagt über ständige Mattigkeit/Müdigkeit
-

## ...und sonst so?

**1997 Eintritt der Erwerbslosigkeit**

**seit 1997 bislang 4 Maßnahmen**

**1999 vom Partner verlassen**

**1999 Austritt Karnevalsverein**

**2000 Austritt Kegelerverein**

**seitdem: sukzessiver Wegfall des Freundes- und Bekanntenkreises**

**äußert Scham: „Traue mich nicht auf die Straße ...“**

**„ Gehe nur das Notwendigste einkaufen“**

**und: „ kann auf keinen Fall nachmittags ... habe ab eins keine Zeit**

**... gut wäre eine halbe Stelle, aber vormittags ...“**

---

... die Lösung heißt

## Richterin Barbara Salesch

Tägl. von 15.00 -16.00 auf SAT1/sonntags als Video-Konserve  
(Inhalt strukturiert, ordentlich, gesetzlich in Reinkultur mit klaren sozialen  
Positionen und einer machtvollen Frau als Protagonistin)

---

## Aspekte der Langzeiterwerbslosigkeit

- “Schrumpfung des psychologischen Lebensraums“: In der Erwerbslosigkeit wird die Außenwelt (als Summe aller sozialen Wahrnehmungen und Handlungen) kleiner. LZA haben lt. aller relevanter Studien geringeres Interesse an Politik, lesen weniger Bücher und sind wesentlich seltener Vereinsmitglieder.
  - „Freizeit“ definiert sich als Gegenstück zur „Arbeitszeit“, fällt letztere weg, fehlt ersterer die Legitimation. Verstärkt wird dies durch gesellschaftliche Rollenzuschreibung („Faulenzerdebatte“). Rituale füllen diese Lücke.
  - Wunderwelt Altersbild und seine Ambivalenz...
  - Zwischen der Innenwelt und der immer kleiner werdenden Außenwelt gibt es Grenzen, die durch individuelle Rituale verfestigt und immer undurchlässiger werden.  
...und das macht krank.
-

## Gesundheitsstatistische Befunde

Bei LZA ist die psychische Belastung höher als bei Berufstätigen:

- 57% geben einen Verlust von Entspannungsfähigkeit an
- 53% empfinden ständigen Stress und Ärger (**Gratifikationskrise!**)
- 50% erhalten so gut wie keine persönliche Hilfe mehr
- 14% sind völlig isoliert ...

(Kuhnert et.al./2007)

Herzrhythmusstörungen bei Frauen:

Erwerbstätige 9,2% LZA 19,8%

Depressionen bei Frauen

Erwerbstätige 17,8% LZA 38,8% (Faustregel: plus 100%)

...die allermeisten (!) Beeinträchtigungen verschwinden nach der Wiederaufnahme einer Beschäftigung...

---

## Arbeitsprämisse: Ressourcenorientierte und wertschätzende Beratungsarbeit (Empowerment)

- **Vertrauen in die Fähigkeiten des Einzelnen zur Selbstgestaltung und zu seinem (zukünftig) gelingenden Lebensmanagement haben**
- **den Eigen-Sinn (auch das ist Selbst-Bewusstsein) des Gegenübers akzeptieren**
- **auf entmündigende Expertenurteile verzichten**
- **Orientierung an der Lebenszukunft**
- **Perspektivenwechsel: Wann ging es Ihnen denn eigentlich das letzte Mal richtig gut?**



## Stadt Kassel: DON

Herzstück: trägergestütztes Coaching- und Qualifizierungszentrum (seit 2006) – eingebettet in einen Trägerverbund und dessen „tragende“ Institutionen (Verbände) mit über 20.000 angeschlossenen regionalen Unternehmen

- + Mitarbeiterinnen: 13 („Kümmerer“ und „Unternehmensverstehender/innen“)
- + Beratungsschlüssel: 1:50
- + Im Projekt: 6 Monate (kann verlängert werden)
- + Beratungstermine: individuell vereinbart, mindestens 3 Termine pro Monat
- + Teilnehmer/innen pro Jahr: 500

## Individuelle Qualifizierungsmodule...

- + Bewerbungstrainings
- + EDV
- + Kaufmännischer Bereich
- + Gewerblich-technischer Bereich
- + Hauswirtschaft
- + Staplerscheine
- + u. v. m.

## Neue Wege gehen...

- + **Berufsfeldbezogene sprachliche Integration (SBI)**
- + Erstellen eines individuellen sprachlichen und berufsspezifischen Anforderungsprofils mit dem Unternehmen
- + Praktische und sprachliche Anleitung im vorher ausgewählten Unternehmen
- + Sprachcoaching durch Berater im Betrieb

...damit man etwas mitbekommt...

- Netzwerkkordinatoren in allen vier Wirtschaftsförderungen des Paktes
- Aktive persönliche Unternehmensansprache
- Newsletter 50plus als Beilage des IHK-Magazins
- Regelmäßige Berichterstattung in den Medien

## Und das funktioniert auch...

(alle Integrationen sozialversicherungspflichtig)

Ergebnis Integrationen 2011: 1221 gesamt/ 344 Stadt Kassel

unbefristet/gefördert: 128/34

unbefristet/**ohne** Förderleistung: 537/165

befristet/gefördert: 82/20

befristet/**ohne** Förderleistung: 413/81

Förderquote: ca. 18%

Existenzgründungen: 61/44

Arbeitnehmer/innen-Überlassung (Zeitarbeit): 22%

Integrationsqualität (u.a. Lohn-Niveau/Nachhaltigkeit) positiv



**Gebäude A**  
**1. Obergeschoss**

• KLINIK KENNEL KLINIK KENNEL  
• STABEN STÜTZEN

